
825/J XXII. GP

Eingelangt am 24.09.2003

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Pilz, Brosz, Freundinnen und Freunde
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend "Vernichtungsschiessen"

Im Kurier vom 17. September 2003 wird berichtet, dass in den letzten Wochen am Truppenübungsplatz Allentsteig 40.000 Granaten für das alte Waffensystem „Feldhaubitze 10,5 cm“ vernichtet wurden.
Laut Artikel wird seitens des BMLV behauptet, das Abschießen am Truppenübungsplatz wäre die umweltfreundlichste Entsorgung.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

- 1 .a. Stimmt es, dass eine derart hohe Zahl von übriggebliebenen Granaten entsorgt werden musste?
1 .b. wenn nein, wie viele wurden entsorgt?
2. Welches Umweltgutachten kommt zu dem Schluss, dass das Abfeuern von Granaten die umweltfreundlichste Form der Granatenentsorgung ist?
3. Wurden entsprechende Umweltmessungen während der „Akkordarbeit“ an den Abschuss- und Zielgebieten durchgeführt?
4. Welche Menge an No_x und CO wurde bei diesem sogenannten „Vernichtungsschießen“ freigesetzt?
5. Welche der folgenden Metalle wurden freigesetzt und in welcher Menge? Blei? Barium? Antimon?
6. Welche anderen Entsorgungsvarianten wurden geprüft?

7. Warum wurde die Munition nicht an den Hersteller oder an ein anderes qualifiziertes Unternehmen zur Entsorgung und/oder Recycling übergeben?

8. Wie verträgt sich diese Art von Abfallentsorgung mit dem Ministerratsbeschluss vom April 1998 und der Verteidigungsdoktrin vom

Dezember 2001, die den Umweltschutz als eine der vorrangigen Aufgaben des Bundesheeres definieren?

9. Laut einem Rechnungshofbericht aus dem Jahr 2001 gibt es im Verteidigungsministerium eine eigene Abteilung für Umweltschutz, die damals zwar 86% der Kantinenabfälle, aber nur 55% der gefährlichen Abfälle erfasste. War diese Abteilung mit der aktuellen Munitionsentsorgung befasst und hat sie die gewählte Vorgangsweise empfohlen?

10. Wann wurde die letzte Charge der jetzt vernichteten Munition beschafft?



WILHELM TIURETSBACHER

Schwerarbeit: 26 Kilo wiegt eine Granate

Heer verpulvert 40.000 alte Artilleriegranaten

Umweltfreundlichste Entsorgung

20.000 Mal hat es in den vergangenen zwei Wochen am Truppenübungsplatz Allentsteig gekracht. Die Lärmerregung kam von einem so genannten „Vernichtungsschießen“. Vernichtet wurde aber nicht ein Gegner, sondern Waffen samt Munition.

Tausende Rekruten quälten sich jahrzehntelang mit ihren „Blunzenschleudern“ ab. So heißen im Soldatenjargon die 10,5 cm Feldhaubitzen, die 1955 von den US-Streitkräften dem Bundesheer überlassen wurden. Die alten Kanonen wurden nun von hochmodernen Panzerhaubitzen ersetzt. Doch wohin mit dem Vorrat von 40.000 alten, nicht mehr ganz zuverlässigen Granaten? Als Interessenten kommen nur Bananenrepubliken und Guerilla-Armeen in Betracht.

Ein Umweltgutachten besagt, dass das Verschießen die umweltfreundlichste Entsorgung von Munition ist. Truppenübungsplatz-Kommandant Oberst Leopold Cermak hat Feuerstellungen und Zielgebiete ausgewählt, die am wenigsten die umliegende Zivilbevölkerung beeinträchtigen.

In einem Schnellsiedekurs wurden vom Amt für Wehrtechnik Bedienungsmannschaften ausgebildet. Es ist Schwerstarbeit, im Akkord jeweils 26 Kilogramm schwere Granaten in die Rohre zu schieben.

Die Treffer werden von Technikern beobachtet. Denn so erhalten sie Aufschluss über die Lagerfähigkeit von Artilleriemunition. Nach der Aktion kommen die Kanonen in den Hochofen.

E I N L A D U N G

FÜRNKRANZ
FASHION

19. UND
SEPTEMBER
9.00 BIS 18.00

FÜRNKRANZ NEU

NEUER MARKT 17, 1010 WIEN · MARIAHILFER
FAVORITENSTRASSE 90, 1100 WIEN · SCS, EINGANG

Feiern Sie mit uns!

Machen Sie bei unseren zahlreichen Gewinnspielen mit und lassen Sie sich bei einem Glas Moët Chandon von den neuesten Herbst-Kollektionen inspirieren. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Ihr Fürnkranz Team.

Kunden 3 17 103